

# Antragsbereich D: Antifaschismus, Demokratie und Kampf gegen Rechts

Antrag D2\_16/1

---

1 Antragssteller\*in: Bundesvorstand

2  
3 Das Bundeskoordinierungstreffen der Juso-Hochschulgruppen möge beschließen:

## 4 5 **D2\_16/1 Wider den Boykott Israels - auch den** 6 **akademischen!**

7  
8 Im November 2015 beschloss die EU-Kommission eine Kennzeichnung von Produkten aus  
9 israelischen Siedlungen im Westjordanland, Ostjerusalem und den Golanhöhen. Auf Israels  
10 Protest gegen die Kennzeichnung wurde kaum eingegangen. Der frühere israelische  
11 Außenminister Avigdor Lieberman sagte, die Vorschrift erinnere ihn an den gelben Stern, den  
12 Jüdinnen und Juden zur Zwangskennzeichnung im Nationalsozialismus tragen mussten und der  
13 israelische Ministerpräsident Netanjahu teilte mit, die Kennzeichnung von Produkten des  
14 jüdischen Staats durch die Europäische Union wecke „dunkle Erinnerungen“, Europa sollte sich  
15 schämen. Nicht zuletzt war es die gegen den Staat Israel gerichtete BDS-Kampagne (Boykott,  
16 Desinvestitionen und Sanktionen), die sich über diese EU-Maßnahme freute, auch wenn ihr diese  
17 längst nicht weit genug ging.

18  
19 Die BDS-Bewegung ist vor allem in Bezug auf den Boykott israelischer Produkte bekannt und stellt  
20 kein neues Phänomen dar, doch sie begegnet uns auch im Hochschulkontext. Das zeigen nicht  
21 zuletzt Formate wie die „Israeli Apartheid Week“, die im BDS-Sinne gestaltet ist und auch in  
22 Form von Veranstaltungen an Hochschulen stattfindet. Denn Teil der BDS-Kampagne ist auch die  
23 Forderung nach einem akademischen Boykott des Staates Israel. Dieser akademische Boykott  
24 verstärkt die Isolation Israels noch weiter, in der Antisemitismus sich in seinen verschiedenen  
25 Formen als starke Front gegen den jüdischen Staat zu stellen versucht. Nicht nur der auf  
26 Vernichtung abzielende Antisemitismus der iranischen Regierung, sondern auch der oft  
27 israelbezogene Antisemitismus in Europa (vor allen Dingen in der Bundesrepublik, in Frankreich  
28 und Großbritannien), Kanada, den USA und anderen Teilen der Welt stellen den notwendigen  
29 Schutzraum für Jüdinnen und Juden infrage. Auch dieser israelbezogene Antisemitismus zielt in  
30 der Konsequenz auf die Auflösung des Staates Israels ab, und damit auf die Zerstörung des  
31 Schutzes von jüdischem Leben und jüdischer Existenz heute. Israel als Staat entspricht dem  
32 einzigen möglichen Schutzraum, den es deswegen gegen seine Feind\*innen zu verteidigen gilt.

33  
34 Während noch der pragmatische Staatszionismus Theodor Herzls den „Judenstaat“ (trotz des  
35 Wunsches eines Lebens im Heiligen Land) bei Argentinien gründen wollte, muss heute, 100 Jahre  
36 nach dem Tod Herzls, erkannt werden, dass Schutz ausschließlich durch den existierenden Staat  
37 Israel geschehen kann. Zu den Gefährdungen dieses Schutzes gehört auch die BDS-Bewegung und  
38 vor allen Dingen ihre Boykott-Strategie, die sich auch als „akademischer Boykott“ ausweitet, um  
39 die Isolation Israels weiter voranzutreiben. Mit diesem Antrag stellen wir uns als Juso-  
40 Hochschulgruppen nicht nur gegen jede Form von Antisemitismus, sondern zugleich auch an die  
41 Seite des Staates Israel, den wir als notwendigen und einzig möglichen Schutzraum für Jüdinnen  
42 und Juden erachten. „Wider den akademischen Boykott von Israel“ ist nicht nur eine politische

43 Forderung, sondern auch eine Handlungsverpflichtung für alle Juso-Hochschulgruppen vor Ort:  
44 über BDS aufklären und den akademischen Boykott an den Hochschulen bekämpfen!

45  
46

#### 47 „Boycott, Divestment and Sanctions (BDS)“ - Isolation und Delegitimierung des Staates Israel

48

49 Die Grundlage für die heute weltweit agierende BDS-Kampagne wurde im Jahr 2005 gelegt, als  
50 170 Organisationen aus den palästinensischen Autonomiegebieten „alle rechtschaffenen  
51 Menschen auf der ganzen Welt“ zu **Boycott, Desinvestitionen und Sanktionen (BDS)** gegen den  
52 Staat Israel aufriefen, innerhalb desselben und international. Der Boykott, so das Ziel, solle dann  
53 aufhören, wenn Israel das Völkerrecht einhalte (was nach BDS-Sicht nicht der Fall ist) sowie die  
54 Rechte der Palästinenser\*innen nach einem eigenen Staat anerkenne. In BDS-Sprache soll Israel  
55 also „die Besetzung und Kolonisation allen arabischen Landes“ beenden sowie „die Rechte der  
56 palästinensischen Flüchtlinge, in ihre Heimat und zu ihrem Eigentum zurückzukehren, wie es in  
57 der UN Resolution 194 vereinbart wurde“, respektieren, schützen und fördern. Die BDS-  
58 Bewegung sieht sich dabei in Tradition zu den Sanktionen gegen das südafrikanische  
59 Apartheidsystem in den 1980er Jahren. Im November 2007 fand in Ramallah die erste  
60 palästinensische BDS-Konferenz statt, bei der das BDS National Committee (BNC) gegründet  
61 wurde, eine Koordinationsstelle, die seitdem die internationale BDS-Kampagne organisiert.

62

63 **Boycott** bedeutet in Bezug auf die BDS-Bewegung jegliche Form von Boykott des Staates Israel,  
64 auch den akademischen und kulturellen. Der Fokus liegt in der BDS-Bewegung aber vor allem auf  
65 dem Konsumboykott, dem Boykott israelischer Produkte, vor allem aus den von der BDS-  
66 Bewegung als „besetzte Gebiete“ verstandenen Teilen: der Westbank, Ost-Jerusalem und den  
67 Golanhöhen. Die Verlegung einer Fabrik des israelischen Getränkeunternehmens Sodastream von  
68 einer Siedlung im Westjordanland in eine südisraelische Stadt in der Negev, die mit Protesten  
69 gegen Sodastream seitens der BDS-Bewegung zusammenhing, ist ein aktuelles Beispiel dieses  
70 Boykotts, der sich an dieser Stelle, wie so oft, ausgerechnet auf diejenigen negativ auswirkte, in  
71 deren Namen die BDS-Kampagne sprechen will: nämlich auf die 850 israelischen Araber\*innen  
72 und Palästinenser\*innen, die durch die Verlegung ihre Arbeitsplätze verloren.

73 Die BDS-Kampagnen zum Konsumboykott stoßen grundsätzlich auf hohe Resonanz, denn sie  
74 bieten die Identifikation individuellen Protests mit „einer Bewegung“. Laut BDS besteht das Ziel  
75 darin, Konsument\*innen bezüglich der Lebensbedingungen der Palästinenser\*innen „unter dem  
76 Besatzungs- und Apartheidregime Israels“ zu sensibilisieren und gemeinsam wirtschaftlichen  
77 Druck auf „dieses Regime“ auszuüben. Zum Boykott zählt aber auch der akademische und  
78 kulturelle Boykott des Staates Israel.

79

80 Unter **Desinvestitionen**, also Kapitalabzug, versteht die BDS-Kampagne ein weiteres  
81 „Werkzeug“, welches die israelische Wirtschaft dadurch unter Druck setzen soll, dass  
82 Unternehmen und Institutionen ihre Investitionen in israelische Firmen zurückziehen. Dieser Teil  
83 der BDS-Kampagne wird vordergründig von Gewerkschaften und kirchlichen Institutionen  
84 organisiert und unterstützt.

85

86 **Sanktionen** stellen im Allgemeinen staatliche Maßnahmen dar, die zum Ziel haben, andere  
87 Staaten mittels Einschränkungen von Reisen, des Handels, im Finanzbereich sowie hinsichtlich  
88 von Investitionen zu einer Einhaltung des Völkerrechts zu verpflichten. Solche Sanktionen sind  
89 oftmals auch auf spezifische Produkte ausgerichtet (wie beispielsweise Waffen oder Erdöl). Der  
90 Einsatz von Sanktionen dieser Art gegenüber dem Staat Israel ist eine der Kernforderungen der  
91 BDS-Bewegung. Der BDS-Kampagne zufolge steht die internationale militärische Zusammenarbeit  
92 mit Israel „im Widerspruch zu völkerrechtlichen Verpflichtungen“.

93

94

## 95 Akademischer Boykott als strategische Bedrohung des Staates Israel

96

97 Da die BDS-Kampagne einen vollumfänglichen Boykott des Staates Israels anstrebt, zählt dazu  
98 auch der akademische Boykott, dem eine zentrale Funktion zugeschrieben wird. Dies begründet  
99 sich darin, dass dieser sich zum einen gegen die vermeintliche Strategie Israels richtet, „sein  
100 Image international aufzubessern“ und zum anderen dazu dient, „ein breites Publikum für die  
101 Rechte der Palästinenserinnen und Palästinenser zu sensibilisieren“. Seit 2004 ruft daher die  
102 Palästinensische Kampagne zum akademischen und kulturellen Boykott (PACBI), die einen  
103 integralen Bestandteil der BDS-Kampagne darstellt, die internationale Hochschullandschaft dazu  
104 auf, „auf jegliche akademische und kulturelle Zusammenarbeit oder auf gemeinsame Projekte  
105 mit israelischen Institutionen zu verzichten“. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der  
106 militärischen Forschung, die entsprechenden Kooperationen zwischen Hochschulen und  
107 israelischen Rüstungsunternehmen und Forschungseinrichtungen sollen der BDS-Kampagne  
108 zufolge sofort eingestellt werden; denn die jeweiligen Hochschulen machten sich mitschuldig an  
109 „Israels Verstößen gegen Völker- und Menschenrecht“.

110

111 Reuven Rivlin, israelischer Staatspräsident, bezeichnet den internationalen akademischen  
112 Boykott als erstklassige strategische Bedrohung für Israel. Die Schwierigkeiten, mit denen  
113 israelische Wissenschaftler\*innen konfrontiert sind, erklären dies. Denn der Fakt, dass die  
114 israelische Wissenschaft von Boykott-Aktionen wie der Einstellung von Förderungen, einem  
115 deutlichen Rückgang hinsichtlich der internationalen Zusammenarbeit mit israelischen  
116 Unternehmen oder der Ablehnung von Einreichungen israelischer Wissenschaftler\*innen bei  
117 führenden akademischen Magazinen betroffen ist, zeigt die erhebliche Einschränkung  
118 akademischer Freiheit. Internationaler Austausch ist für gute Wissenschaft von zentraler  
119 Bedeutung und gerade der Staat Israel, der von einem jungen, vielfältigen und innovativen  
120 Wissenschaftssektor geprägt ist, ist von diesem Austausch abhängig. Der Präsident der  
121 Hebräischen Universität in Jerusalem, Menachem Ben-Sasson, bezeichnet den akademischen  
122 Boykott als einen sich im stillen, der daher umso gefährlicher ist. Denn im Gegensatz zu  
123 Konsumboykotten, die eher Gegenstand öffentlicher Diskussionen zu sein scheinen, findet der  
124 akademische Boykott oft unbemerkt statt, da er nicht offiziell erklärt wird. Der akademische  
125 Boykott geschieht im Stillen, in Form von Entscheidungen der Leiter\*innen von Hochschulen,  
126 Forschungsinstituten und Verlagen.

127

128 Im Jahr 2013 führte die US-amerikanische Vereinigung von Wissenschaftler\*innen, die American  
129 Studies Association (ASA) unter ihren 5000 Mitgliedern eine Abstimmung über eine Resolution  
130 durch, mit der der „Aufruf der palästinensischen Zivilgesellschaft zu einem Boykott von  
131 akademischen Institutionen in Israel“, das heißt die BDS-Kampagne, befürwortet wurde. Mehr als  
132 1200 Wissenschaftler\*innen beteiligten sich an Abstimmung, zwei Drittel davon stimmten für den  
133 akademischen Boykott. Diese ungefähr 800 Forscher\*innen und Professor\*innen stellen die bisher  
134 größte akademische Gruppierung dar, die den akademischen Boykott Israels unterstützt. Die  
135 Abstimmung wurde als Meilenstein für die Erfolge der BDS-Bewegung gewertet. Im Gegensatz zu  
136 anderen Staaten gab es dazu immerhin lauten Widerspruch, unter anderem von Seiten der  
137 American Association of University Professors, die sich gegen den Boykott stellte.

138

139 Im Jahr 2015 unterzeichneten 343 britische Akademiker\*innen aus dem Hochschulkontext, der  
140 BDS-Bewegung folgend, eine Erklärung zum Boykott israelischer Hochschulen. Zentraler Aspekt  
141 war dabei die israelische Siedlungspolitik, die nach Meinung der Unterzeichner\*innen „untragbar“  
142 sei und „gegen universelle Menschenrechte“ verstoße. Mit „offensichtlicher Entschlossenheit“, so  
143 die Erklärung, wersetze sich Israel „einer realistischen Regelung“. Die Erklärung beinhaltet in  
144 der Konsequenz die Ablehnung offizieller Einladungen israelischer akademischer Institutionen

145 und deren Konferenzen von Seiten der Unterzeichnenden. Dieser akademische Boykott, den die  
146 Unterzeichner\*innen als „Widerstand“ gegen Israel verstehen, soll laut der Erklärung - auch darin  
147 der BDS-Kampagne folgend - durchgeführt werden, bis der Staat Israel „internationales Recht  
148 und die universellen Menschenrechte anerkennt“.

149

150 Diese Beispiele stehen exemplarisch für die vielschichtigen Dimensionen des akademischen  
151 Boykottes gegenüber Israel und die davon ausgehende Bedrohung.

152

153

154 **Antisemitismus offenlegen: Boykott dem Boykott!**

155

156 Der der BDS-Kampagne zugrundeliegende Antisemitismus ist unschwer erkennbar, wird aber von  
157 vielen als legitime „Israelkritik“ dargestellt. Allein anhand der Bezeichnung „Israelkritik“, die  
158 gesamtgesellschaftlich bis tief hinein in die politische Linke Verwendung findet, wird der  
159 antisemitische Charakter deutlich. In Bezug auf keinen anderen Staat gibt es eine solche  
160 Bezeichnung für vermeintliche Kritik am Handeln von Regierungen, es gibt weder Amerikakritik  
161 noch Kanada- oder Chinakritik. „Israelkritik“ meint Israel als Gesamtes und versteht darunter  
162 letztlich die Jüdinnen und Juden an sich, die es, in antisemitischer Logik, mindestens zu  
163 boykottieren und zu bekämpfen gilt.

164

165 Schon das grundlegende Ziel der BDS-Bewegung, der vollumfängliche Boykott des Staates Israel,  
166 knüpft nahtlos an antisemitische Boykott-Kampagnen der vergangenen Jahrhunderte und explizit  
167 des Nationalsozialismus an: die Nazi-Parole „Kauft nicht bei Juden“ findet hier nochmals ihre  
168 Verwirklichung. Hinzu kommt, dass die BDS-Bewegung oftmals Kampagnen gegen einzelne  
169 Jüdinnen und Juden ausrichtet, indem diese in ihrer Funktion als beispielsweise Chef\*innen von  
170 Unternehmen in den Vordergrund gestellt werden. Darin wird das antisemitische Motiv des  
171 reichen und mächtigen Juden, den es zu bekämpfen gilt, zum Ausdruck gebracht.

172

173 Mittels des Modells der „3D-Brille“, das vom jüdischen Politiker Natan Sharansky zur  
174 Veranschaulichung der Mechanismen des israelbezogenen Antisemitismus entwickelt wurde,  
175 lassen sich israelbezogener Antisemitismus und legitime Kritik am Staat Israel deutlich  
176 unterscheiden, auch wenn Sharansky keine systematische oder theoretische Analyse anbietet.  
177 Die drei Ds ergeben sich aus dem **Doppelstandard**, der **Delegitimierung** und der **Dämonisierung**  
178 des Staates Israel und dienen dem israelbezogenem Antisemitismus. Auch der akademische  
179 Boykott der BDS-Bewegung lässt sich in dieses Schema einordnen.

180

181 Als **Doppelstandard** wird verstanden, was einzig Israel, und nicht anderen Staaten als Problem  
182 diagnostiziert wird: Die Antagonismen bürgerlicher Staaten treten scheinbar ausschließlich bei  
183 Israel auf. Schon der bereits erwähnte Begriff der „Israelkritik“ verweist auf diesen  
184 Doppelstandard. In der BDS-Logik insgesamt und auch spezifisch im akademischen Boykott zeigt  
185 sich dieser Doppelstandard also exemplarisch darin, dass Israel boykottiert werden soll, während  
186 dies für keinen anderen Staat gefordert wird. Gegen den Hinweis darauf, dass es Staaten gibt, in  
187 denen Professor\*innen für das Äußern ihrer politischen Meinung eingesperrt werden, während  
188 Israel der einzige demokratische Staat im Nahen Osten ist, ist die BDS-Bewegung in ihrer  
189 antisemitischen Logik quasi immun.

190

191 Die **Delegitimierung** des Staates Israel zeigt sich darin, dass diesem das Existenzrecht aberkannt  
192 wird, worin der Staat selbst also delegitimiert wird, und darin auch die Notwendigkeit, die noch  
193 nie verwirklicht war: dass Jüdinnen und Juden sicher leben können. In der beispielhaft  
194 aufgeführten Handlung der britischen Wissenschaftler\*innen von 2015 ist diese delegitimierende  
195 Drohung, die Aberkennung des Existenzrechts Israels, explizit enthalten. Denn die Erklärung, dass

196 die Kampagne so lange andauern werde, bis Israel die „universellen Menschenrechte“ anerkennt,  
197 heißt nichts anderes als das vorläufige Absprechen des Existenzrechts Israels selbst. Erst wenn  
198 Israel sich so verändert, dass die BDS-Bewegung zufrieden ist - was aber konsequent nur in der  
199 Auflösung des Staates selbst möglich ist -, bekommt Israel das Recht zugesprochen, über das bei  
200 anderen Staaten niemals diskutiert werden würde: das Recht zu existieren.

201  
202 Den demokratischen Staat Israel als „Apartheitsstaat“ oder „Regime“ zu bezeichnen, wie es in  
203 der BDS-Kampagne gängig ist, ist Teil der **Dämonisierung** Israels. Im akademischen Boykott zeigt  
204 sich diese Dämonisierung besonders in der Forderung nach einer Beendigung jeder Form von  
205 Kooperation mit Israel in Bezug auf militärische Forschung, indem Israel das Recht auf  
206 Selbstverteidigung aberkannt und die Notwendigkeit derselben abgesprochen wird, was  
207 wiederum eine Form von Delegitimierung darstellt. Aber vor allem in dem, was dahinter steckt,  
208 zeigt sich die Dämonisierung: In der Darstellung Israels als „Kindermörder“, als „böser“ Staat,  
209 dessen Ziel darin besteht, den Palästinenser\*innen jede Lebensgrundlage zu nehmen. Darin wird  
210 Israel zur „Übermacht“ und zum „Aggressor“ gemacht, worin darüber hinaus mindestens eine  
211 Simplifizierung des Nahostkonflikts geschieht. Die Forderung, Israel jede Form militärischer  
212 Unterstützung zu versagen, gleicht der Forderung nach einer Auflösung des Staates selbst. Denn  
213 in Anbetracht der ständigen Bedrohung könnte der Staat Israel nicht existieren, ohne zur  
214 Selbstverteidigung in der Lage zu sein.

215  
216 Wenn in der Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung etwas mehr als ein Viertel der befragten  
217 Deutschen folgender Aussage zustimmen: „Was der Staat Israel heute mit den Palästinensern  
218 macht, ist im Prinzip nichts anderes, als das, was die Nazis im Dritten Reich mit den Juden  
219 gemacht haben“, entspricht das neben spezifischer Schuldabwehr auch dieser Dämonisierung.  
220 Israel als das Schlechte und Böse überhaupt, muss abgeschafft werden, damit das Schlechte,  
221 Böse mit verschwindet und eine gute, schöne Welt möglich ist. In der Dämonisierung steckt  
222 zugleich aber auch der Vernichtungsantisemitismus: Alles Übel dieser Welt wird auf „den Juden  
223 an sich“ projiziert - in der Konsequenz kann es erst ein gutes Leben geben, wenn es keine  
224 Jüdinnen und Juden mehr gibt.

225  
226 Zu einer grundlegenden Analyse der Mechanismen von Antisemitismus und dessen, wie er sich in  
227 der BDS-Bewegung zeigt, gehört weitaus mehr, als das „3D-Schema“. Doch dieses reicht aus, um  
228 deutlich zu machen, mit was für einer Intention wir es bei der BDS-Bewegung zu tun haben. Als  
229 Juso-Hochschulgruppen stellen wir uns an die Seite des Staates Israel, das Einstehen für sein  
230 Existenzrecht im Rahmen der Doppelsolidarität und demzufolge sein Recht auf Selbstverteidigung  
231 ist für uns nicht verhandelbar. Wenn wir uns gegen jede Form von Antisemitismus einsetzen und  
232 über diese aufklären wollen, müssen wir uns aktuell insbesondere der BDS-Bewegung konsequent  
233 und an allen Hochschulstandorten entgegenstellen.

234  
235 **Forderungen:**

- 236
- 237 • Wir Juso-Hochschulgruppen stehen solidarisch zu Israel, die Anerkennung von Israels  
238 Recht auf Existenz und Selbstverteidigung steht für uns daher außer Frage.
  - 239 • Wir verurteilen den weitverbreiteten israelbezogenen Antisemitismus aufs schärfste und  
240 werden alles daransetzen, ihn zu enttarnen und zu bekämpfen.“
  - 241 • Wir Juso-Hochschulgruppen stellen uns gegen die antisemitische BDS-Kampagne und  
242 jedes ihrer Ziele.
  - 243 • Demzufolge wird sich keine Gliederung der Juso-Hochschulgruppen an der BDS-Kampagne  
244 beteiligen oder Formate (Veranstaltungen, Ausstellungen, Demonstrationen, usw.), an  
245 der die BDS-Bewegung beteiligt ist, unterstützen.

- 246 • Wo Vertreter\*innen der BDS-Kampagne im Hochschulkontext auftreten, werden wir Juso-  
247 Hochschulgruppen versuchen, dies zu verhindern oder dagegen protestieren.
- 248 • Als Juso-Hochschulgruppen klären wir vor Ort, an den Hochschulen, über die BDS-  
249 Kampagne und ihre Ziele - im Besonderen über den akademischen Boykott - auf,  
250 beispielsweise durch entsprechendes Informationsmaterial und Veranstaltungen. Wo wir  
251 in den jeweiligen Gremien der studentischen Selbstverwaltung vertreten sind, setzen wir  
252 uns gegen jegliche Form der Kooperation mit und Unterstützung der BDS-Kampagne ein  
253 und arbeiten dafür, dass entsprechende Aufklärungsmaterialien zur Verfügung gestellt  
254 sowie Bildungsangebote dazu in der jeweiligen Studierendenvertretung geschaffen  
255 werden.
- 256 • Die internationale Zusammenarbeit erachten wir als für die Wissenschaft lebenswichtig.  
257 Als Juso-Hochschulgruppen stellen wir uns gegen antisemitische Maßnahmen wie die  
258 Ausladung israelischer Wissenschaftler\*innen von Konferenzen und werden dies, wo es  
259 geschieht, öffentlich machen, um zu einer Aufklärung darüber und zur Verhinderung  
260 dessen beizutragen.
- 261 • Wir setzen uns an allen Hochschulen dafür ein, dass in Form einer Selbstverpflichtung der  
262 jeweiligen Hochschulen auf verstärkte Aufklärung über Antisemitismus, und im  
263 Besonderen die BDS-Kampagne im akademischen Bereich, hingewirkt wird. Teil dieser  
264 Selbstverpflichtung muss auch ein klares Bekenntnis dazu sein, dass das Verhindern oder  
265 Auflösen von Kooperationen mit israelischen Wissenschaftler\*innen und  
266 wissenschaftlichen Institutionen aus antisemitischen Intentionen heraus einen  
267 erheblichen Eingriff in die akademische Freiheit darstellt.
- 268 • Akademische Freiheit begreifen wir als ein hohes Gut, das international existieren muss.  
269 Wir setzen uns an allen Hochschulen dafür ein, dass Kooperationen mit israelischen  
270 Hochschulen sowie Austauschprogramme für Studierende und Lehrende initiiert und  
271 ausgebaut werden. Wir verfolgen dabei einen trilateralen Ansatz.